

Neue Gel-Therapie für die Bandscheiben Sanfte Polster machenden Rücken wieder fit

Quälender Rückenschmerz muss kein Schicksal sein



Unser Experte
Dr. Reinhard Schneiderhan gehört zu den **prof liertesten Orthopäden in Deutschland**

Endlich wieder schmerzfrei bewegen können – für Millionen Rückengeplagte ist das ein Traum! Das klappt aber nur, wenn die Bandscheiben mitspielen. Denn die „Stoßdämpfer“ zwischen den einzelnen Wirbelkörpern können verschleißten, an Volumen verlieren. Dann puffern sie Stöße auf die Wirbelsäule nicht mehr gut ab, es kommt zu Schmerzen – schlimmstenfalls gefolgt von dem gefürchteten Bandscheibenvorfall. Dabei tritt das Innere einer Bandscheibe hervor und drückt auf einen Nerv im Wirbelkanal. Fast 200.000 Menschen in Deutschland erleiden pro Jahr stärkste Beschwerden durch einen Bandscheibenschaden.

Gel-Sticks stabilisieren die Bandscheibe

Denn das tut sehr, sehr weh! Aber es gibt Hoffnung – dank einer revolutionären Polster-Methode, mit der sich ein Bandscheibenvorfall verhindern lässt. Was wird hier genau gemacht? Und für welche Patienten eignet sich das Verfahren? Antworten darauf hat unser Experte Dr. Reinhard Schneiderhan, Orthopäde aus München. Bei diesem neuen minimal-invasiven Eingriff

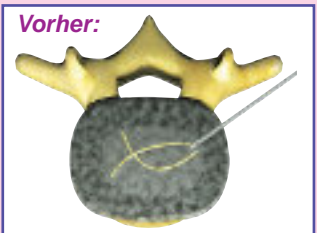
bringt der Arzt mit Hilfe einer Nadel zwei bis drei Gel-Sticks in den Bandscheibenkern ein, in den sogenannten Nucleus. Die Sticks bestehen aus einem verträglichen Material. Sie dehnen sich schon bald auf das Zehnfache ihrer Größe aus. Dadurch wird die Bandscheibe wieder stabiler und sie kann Stöße besser abfedern. Gleichzeitig tragen die Sticks zur Schmerzlinderung bei. Dank dieses Verfahrens kann die komplette Bandscheibe für viele Jahre erhalten bleiben. Der ganze Eingriff, übrigens eine Kassenleistung, dauert nur

15 bis 30 Minuten. Patienten erhalten eine leichte Dämmernarkose und spüren von dem Eingriff nichts. Nach zwei Tagen darf man das Krankenhaus schon wieder verlassen. Das neue Verfahren: Wann kann es angewandt werden? Bei Bandscheibenschäden im Anfangsstadium, wenn der Patient noch keinen Bandscheibenvorfall hat. Und wenn die sogenannten konservativen Therapien nichts gebracht haben.

Konservative Therapie: Was bedeutet das?

Bei einer konservativen Therapie wird versucht, den Rückenschmerz mit Physiotherapie, Schmerzmitteln usw. zu lindern. Besteht bereits ein Bandscheibenvorfall, kann der Arzt auch Injektionen verabreichen, mit denen die entzündete Nervenwurzel zum Abschwellen gebracht wird. Bringen diese Verfahren nichts, wird die herausgerutschte Bandscheibe teilweise oder ganz entfernt. Dann drückt nichts mehr auf die Nerven im Rückgrat. Der Schmerz ist weg.

Kleiner Eingriff mit vergrößernder Wirkung



Die Bandscheibe ist geschrumpft, es haben sich feine Risse gebildet. Der Arzt setzt zwei bis drei Hydrogel-Sticks (weiß) in die Bandscheibe ein.



Die Hydrogel-Sticks haben dafür gesorgt, dass sich die Bandscheibe innerhalb von 24 Stunden wieder vergrößert. Hydrogel ist sehr gut verträglich.

Rückenübungen für die Bandscheiben



Auf die Fersen setzen. Den Bauchnabel nach innen ziehen, Oberkörper und Arme vorbeugen. Das dehnt den Rücken.

Vierfüßlerstand: Linkes Bein nach hinten strecken, Zehen aufsetzen. Position ca. zehn Sekunden halten. Dann wechseln.



Fotos: Fotolia (3), Arthrovision (2), MVZ Praxisklinik Dr. Schneiderhan & Kollegen